Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **30 (1991)**

Heft 3: **Ticino : fare paesaggio = Tessin : Landschaft "machen" = Tessin : faire paysage**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

18. bis 21. September
«Postindustrielle Landschaft – Strukturwandel, Landschaftsbild und regionale Identität». – Gemeinsamer Bundeskongress DGGL/BDLA/GALK. Mit Exkursionen. Information: Grünflächenamt Dortmund, Schönhauser Strasse 15, D-W-4600 Dortmund 1.

19. September
Gastreferat am ITR – Abt. Grünplanung: «Human-Gentechnologie und moderne Gesellschaft». Referentin: Frau Dr. Rutz Baumann-Hölzli, Theologin und Sozialethikerin, Institut für Sozialethik, Universität Zürich. Aula der Ingenieurschule: 17.15 Uhr.

19. und 20. September
5. Internationales Alleebaum-Kolloquium in Basel. Thema: «Wurzelraum – Wurzelentwicklung». Fachtagung mit Exkursion. Hörsaal II, Institut für Pathologie, Schönbeinstr. 40, 4056 Basel. Information: Institut für angewandte Pflanzenbiologie (Tel. 061/481 32 24) und Stadtgärtnerei Basel (Tel. 061/261 40 11).

20. und 21. September
Jahrestagung der Gesellschaft für Ingenieurbiologie in Freiburg i. Br. mit dem Thema: «Ingenieurbiologie – Die mitteleuropäischen Erlen». Exkursionen am 21. September. Informationen: Gesellschaft für Ingenieurbiologie, Eynattener Str. 24a, D-W-5000 Aachen.

24. und 25. September
9. Osnabrücker Baumpflegetage. Themenschwerpunkte: «Baumerhaltung, Baumsubstrate und Standortsverbesserung, Baumumfeldsanierung und Bepflanzung». Information: Grünflächenamt Osnabrück, Dominikanerkloster, D-W-4500 Osnabrück.

26. September
Gastreferat am ITR – Abt. Grünplanung: «Gesetzgebung auf Bundesebene gegen Missbräuche der Gentechnologie». Referent: Dr. O. Piller, Kernphysiker, Ständerat. Aula der Ingenieurschule: 17.15 Uhr.

26. bis 28. September
12. Jahrestagung «Biotopkartierung im besiedelten Bereich». Veranstalter: Abteilung für Vegetationsökologie und Naturschutzforschung, Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien, und Institut für Landschaftsgestaltung und Gartenbau, Universität für Bodenkultur, Wien. Information: Silvia Bartl, Institut für Pflanzenphysiologie, Althanstrasse 14, A-1090 Wien.

3. bis 6. Oktober
Internationale Fachmesse für Gartenbau in Frankfurt am Main. Darstellung des gesamten Gartenbaues.

7. bis 11. Oktober
European Forum: «Capital Cities of Future Europe» in Sofia/Bulgaria. Address: Sofia House of Science and Technology, 108 Rakovski Street, 1000 Sofia/Bulgaria.

9. bis 12. Oktober
Jahresfachtagung der CIPRA (Internationale Alpenschutzkommission) in Château-d'Œx. Thema: «Die Erhaltung der bäuerlichen Kulturlandschaft – La Conservation du Paysage agricole traditionnel». Auskunft: LSPN/SBN, Congrès CIPRA, Postfach, 4020 Basel.

18. Oktober
Weiterbildungskurs: «Was ist Kalkstein?». Veranstalter: Naturstein-Verband Schweiz (NVS) auf dem Areal der Firma Juroc in Laufen BE.

18. und 19. Oktober
Journées d'études et de réflexion sur le thème: «Jardins d'expositions universelles – Jardins de l'éphémère et de l'imaginaire». Une inititiave du «Jardin Européen» (Paris). Organisation: Landscape Institute A.S.B.L., rue du Pont-Neuf 8, B-1000 Bruxelles.

24. und 25. Oktober
Tagung in Berlin über «Gartendenkmalpflege auf Friedhöfen». Veranstalter: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege (DGGL), Deutsche Gesellschaft für Denkmalpflege. Information: Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, Ständeplatz 13, D-W-3500 Kassel.

28. und 29. Oktober
Seminar «Vernetztes Denken» – Einführungskurs. Veranstalter: SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Information: SIA, Postfach, 8039 Zürich.

31. Oktober
Tagung im Landhaus in Solothurn über: «Haushälterische Bodennutzung». – Berichterstattung und Diskussion über die Resultate des Nationalen Forschungsprogrammes «Boden». Veranstalter: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP), Schänzlihalde 21, 3013 Bern (Tel. 031/42 64 44).

6. bis 9. November
4. areal – Internationale Fachmesse für Flächengestaltung und Flächenpflege im Rahmen der DreiFachMesse Köln (fsb – Internationale Fachmesse für Freizeit-, Sport- und Bäderanlagen – und IRW – Internationale Fachmesse für Instandhaltung, Reinigung und Wartung).

8. November
Naturstein-Symposium: «Friedhof im Jahr 2000». Veranstalter: Naturstein-Verband Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizerischer Bildhauer und Steinmetzmeister. Information: Markus Kamber + Partner, Postfach 6922, 3001 Bern.

21. November
«Aktuelle Probleme der Stadtplanungspolitik in der Schweiz». Gemeinsame Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP) mit dem Schweizerischen Städteverband im Luzerner Kongresshaus. Informationen: VLP, Schänzlihalde 21, 3013 Bern.

6. Dezember
Rapperswiler-Tag am ITR-Rapperswil SG. Thema: «Warum ist eine Landschaft schön?». Veranstalter: SLPA und ITR/Abt. Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur. In der Aula der Ingenieurschule.

1992

9. bis 14. Juni
VIII. International Congress of E.L.R.A. (European Leisure and Recreation Association) at the Deusto University, Bilbao. Theme: «Leisure and New Citizenship». Congress-Secretariat: Universidad de Deusto, Avda. de las Universidades s/n Apto 1, E-48080 Bilbao/Spain.

10. bis 13. Juni
public design in Frankfurt am Main.

Mitteilungen

Sasakawa International Environment Prize

Les experts de premier plan dans le droit de l'environnement, Wolfgang et Françoise Burhenne, Bonn en République Fédérale d'Allemagne, sont les co-lauréats du Prix International UNEP Sasakawa de l'Environnement 1991: la récompense dans le domaine de l'environnement la plus importante dans le monde. Géré par l'United Nations Environment Programme (UNEP) et décérne «pour une contribution exemplaire qui unit les nations du monde, en œuvrant pour la protection de l'environnement», le prix qui est attribué à des individus et des institutions de toutes nations est d'un montant de $ 200 000.
Parmi leurs nombreuses réalisations, figure le développement de l'IUCN Environmental Law Centre à Bonn et sa capacité croissante à traiter les besoins des gouvernements en ce qui concerne les conseils juridiques en matière de préservation.
United Nations Environment Programme, P.O. Box 30552 Nairobi, Kenya.

4. areal Köln 1991

Zur 4. areal – Internationale Fachmesse für Flächengestaltung und Flächenpflege – vom 6. bis 9. November 1991 in Köln wird das Angebot von rund 350 Firmen aus 14 Staaten erwartet, von denen jede vierte aus dem Ausland kommt. Damit wird sich die Gesamtausstellerzahl gegenüber der areal 1989 erneut um etwa 10 Prozent erhöhen.
Die areal belegt eine Brutto-Ausstellungsfläche von 44 000 m². Darüber hinaus steht ein Freigelände für Demonstrationen und grosse Exponate zur Verfügung. Die areal präsentiert das umfassende internationale Angebot an Produkten und Verfahren, Maschinen und Geräten, Ausstattungs- und Gestaltungselementen für Planung, Anlage und Pflege von öffentlichen wie privaten Frei- und Grünflächen aller Art. Ein erweitertes Angebot wird in den Bereichen Wegebaumaterialien, Anlagenausstattungen und -möblierungen, grünorientierter Sportanlagenbau (z.B. Golf- und Tennisplätze), Rekultivierung und Landschaftsrückbau, Begrünungen jeder Art (Dach-, Wand- und Tunnelbegrü-

nungen), Verkehrsberuhigung, Wohnumfeldverbesserung und Umfeldgestaltung gezeigt. Nahezu komplett ist das Angebot an Maschinen und Geräten für Anlage und Pflege von Grün- und Freiflächen. Das gilt auch für Produkte und Verfahren zur Teich- und Biotopanlage. Geöffnet: täglich von 9 bis 18 Uhr.

Wachsendes Interesse für Wildstauden

«Kennen Sie Ochsenzunge, Rinderauge, Mausohr und Wirbeldost?» – Unter diesem Titel wird in «Der biologische Land- und Gartenbau» Nr. 134/1991, Vereinszeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für biologischen Landbau, über die Wildstaudengärtnerei von Patricia Willi, Eschenbach LU, berichtet. – Die wenigen Wildstaudengärtnereien (Winkler in Lommis; Biotopa AG, Männedorf; Frei in Wildensbuch ZH und Patricia Willi) haben innerhalb des Vereins für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung (VNG) zur Produktion von echten Wildstauden Richtlinien ausgearbeitet. Damit zeigen sie, dass echte Wildstauden biologisch produziert werden und nicht von Samen aus dem Ausland stammen.

Zahlen und Pflanzen

Vom 8. Juni bis 4. August 1991 bot der Botanische Garten von Freiburg/Fribourg eine sehr ideenreiche Ausstellung in der Orangerie über die in Zahlen und geometrischen Figuren darstellbaren harmonikalen Verhältnisse im Aufbau des pflanzlichen Organismus.
In der Mitteilung des Botanischen Gartens zur Ausstellung, die von zwei dortigen Lehrern (Guy Desbiolles und Jean-Luc Theytaz) hervorragend konzipiert worden ist, wurde deren Zielsetzung als ein Beitrag zur Wiedergewinnung der verlorenen Harmonie in unserem Verhältnis zur Pflanzenwelt formuliert: «Schon immer hat es Menschen gegeben, die sich von der Harmonie und den Gesetzmässigkeiten des natürlichen Bereichs beeindrucken liessen und darüber nachdachten. Die Begriffe von Zahlen und Formen, ja sogar die philosophischen Gedankengänge reichen ja letztlich auf Sinneswahrnehmungen zurück. – Umgekehrt kann man vom abstrakten Beherrschen der numerischen und geometrischen Dimensionen zurücklaufende Brücken in die materielle Schöpfung schlagen. Man tut dies heute leider zu wenig im Zusammenhang mit der lebendigen Natur. Insbesondere mangelt es heute dem Menschen an Beziehungen zur Pflanzenwelt, so dass er diesbezüglich unmenschlich geworden ist.»
In sehr instruktiv zusammengestellten Dokumentationsblättern, erhältlich für 10 Franken beim Botanischen Garten (Tel. 037/82 62 85 oder 82 61 11), kann der «Botschaft» dieser Ausstellung noch im nachhinein einiges abgelauscht werden.

Untersuchungsprogramm zur Boden- und Bestandsuntersuchung als Grundlage für Sanierungskonzepte

Basierend auf langjährigen Überprüfungen von Böden und aufwachsenden Pflanzenbeständen, hat die BBS Consult in Nauort/Westerwald in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für anorganische Werkstoffe – Glas/Keramik, Höhr-Grenzhausen, ein umfangreiches Untersuchungs- und Sanierungskonzept für Gehölzstandorte, Sport- und Freizeitanlagen, Golfplätze sowie Bahntrassen und Strassenböschungen entwickelt. Interessenten können sich wenden an: BBS Consult, An den Weiden 15, D-W 5415 Nauort (Tel. 02601/2319), und an das Forschungsinstitut für anorganische Werkstoffe-Glas/Keramik GmbH, Heinrich-Meister-Strasse 2, D-W 5410 Höhr-Grenzhausen (Tel. 02624/186-0).

Naturnaher Wasserbau – VNG-Informationsveranstaltung

Im Frühjahr 1991 veranstaltete der Verein für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung einen Exkursionstag für naturnahen Wasserbau im Kanton Freiburg. Unter der Leitung von Forstingenieur Danilo Zuffi vom Kantonsforstamt Freiburg konnten nahezu 10 Objekte im näheren und weiteren Umkreis von Freiburg aufgesucht und in Augenschein genommen werden.
Es ist erfreulich, dass da und dort Bestrebungen sichtbar werden, kleine Fliessgewässer in mehr oder weniger ländlichen Gegenden naturnah zu belassen oder sie in diesem Sinne auszubauen.
Die besichtigten Beispiele zeigten, dass mit der naturnahen Wasserbauweise – Blockwurf, Holzlonginen, Weidenspreitlagen, Einsatz von Geotextilien und Begrünung – in kurzer Zeit kostengünstig gute Ergebnisse erzielt werden.
Einige Objekte liessen jedoch die Nachteile von «Weiden-Monokulturen» erkennen. Die ufersichernden Weidenbestände sollten in angemessenen Abständen durch andere Pioniergehölze in lockeren Gruppen ergänzt werden. Erlen eignen sich hierzu besonders gut.
Ferner konnte nicht übersehen werden, dass Nachkontrollen und Pflegemassnahmen – vor allem in den ersten Jahren – notwendig sind.
Die Tätigkeit des Vereins für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung auf diesem Gebiet ist sehr zu begrüssen, und die gute Exkursionsbeteiligung bestätigte das rege Interesse für solche Massnahmen. Informationen über solche Aktivitäten sind zu erfahren beim VNG, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen. HM

Umweltverträglichkeitsprüfung in der Regional- und Bauleitplanung

Wissenschaftliche Arbeitstagung mit Vorträgen sowie Erfahrungs- und Informationsaustausch am 14. und 15. Oktober 1991 in Kaiserslautern, Universität, Pfaffenbergstrasse 95, Bau 1, Hörsaal 106.
Auskünfte: Dipl.-Ing. Stephan Mitschang, Universität Kaiserslautern, FB Architektur / Raum- und Umweltplanung / Bauingenieurwesen, Postfach 3049, D-W 6750 Kaiserslautern (Tel. 0631/205-2586).

Ville de Rennes – Les Jardins de Frères Bühler

Du 6 juin au 6 septembre 1991, à l'initiative de la Ville de Rennes et de la Direction régionale à l'Architecture et à l'Environnement, se déroule, dans le cadre des Orangeries du Parc du Thabor, une exposition développant l'art des jardins selon les Frères Bühler.
L'on doit à Denis et Eugène Bühler, architectes-paysagistes au XIXe siècle, plus de cinquante parcs dans toute la France.
Contacts: Ville de Rennes, Service des Jardins, M. Lhoumeau, 5 bd de la Duchesse Anne, F-35 Rennes.

Raumplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Angewandte Geographie, 25. Oktober 1991 in Münsingen/BE.
Ziel der Raumplanung ist die zweckmässige Nutzung des Bodens und die geordnete Besiedlung des Landes. Eine Nutzung des Bodens, welche den Schutz des Lebensraumes von Menschen, Tieren und Pflanzen nicht berücksichtigt, ist nicht «zweckmässig» und «geordnet». Die Anliegen des Umweltschutzes betreffen daher die Raumplanung in ausgeprägtem Masse. Ziel der SGAG-Tagung ist es, über die Situation zu informieren und mögliche Lösungswege für das Zusammenwirken aufzuzeigen und zu diskutieren.
Die Tagung findet statt im Gemeindesaal im Schlossgut in Münsingen und beginnt um 10.15 Uhr. Schluss der Tagung um 16.15 Uhr.
Tagungsgebühr für Mitglieder des BSLA, SLPA und BSP: Fr. 90.–.
Anmeldung bis 25. September an: Dr. G. Thélin, Lindenrain 8, 3038 Kirchlindach.

Die SGG besucht Anlagen im Bergell

Am 7. und 8. September 1991 wird von der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur eine Exkursion im Bergell durchgeführt. Leitung: Dr. Luzi Dosch, Kunsthistoriker, und Gärtnermeister Otto Urech, Chur. Es werden besucht: Garten Matossi in Sils-Maria, Palazzo Castelmur in Coltura, Palazzo Salis in Bondo, Palazzo Salis und Casa Battista in Soglio.
Kontaktadresse: B. Michel, Plessurquai 49, 7000 Chur, Telefon 081/22 44 92.

Lebensraum Vierwaldstättersee – Extrafahrten mit dem Raumplanungsschiff

Zusammen mit der Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee organisiert die Vereinigung Raumplanung Schweiz 91 das Raumplanungsschiff.
Seit dem 2. Juni und bis 22. September 1991 bietet die «Europa» von Luzern bis Flüelen und zurück eine Reise durch Raum und Zeit. Grundprogramm: Informationsausstellung, Broschüre und Panorama für alle Besucher und Besucherinnen. Für Fachgruppen, Vereine, Verbände, Behörden und Schulen usw. werden zusätzliche Extrafahrten durchgeführt. Die Extrafahrten werden nach einem Baukastenprinzip thematisch individuell zusammengestellt und geführt. (Kontaktadresse «Extraschiff»: Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees, Postfach, 6002 Luzern.

Golfsportanlagen – Landschaftsbereicherung oder Landschaftsbelastung?

An einer Tagung der SANU – Schweizerische Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz (Biel) – im Luzerner Verkehrshaus am 12. Juni 1991, an der auch das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft Buwal, die Vereinigung für Landesplanung VLP und die Association Suisse de Golf ASG teilnahmen, standen die Fragen zur Diskussion, die sich mit der Ausbreitung dieses Sportes in der Schweiz stellen.
Martin Hodler, Vorstandsmitglied der ASG, beurteilte die Vor- und Nachteile der Golfanlagen aus der Sicht der Golfspieler. Er hob hervor, dass der Golfsport eine emissionslose Freizeitaktivität darstelle und dass er auf landwirtschaftlich hochwertiges Land verzichten könne. Aber gerade da zeigt sich der «Pferdefuss», denn es sind die landwirtschaftlich uninteressanten Flächen, die die ökologisch wertvolleren sind.
Hans Weiss von der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz hat den Golfsport als einen «Wolf im Schafspelz» bezeichnet, und Günther Rodewald, ebenfalls SL, hat im «Naturschutz» von einem «Kampfsport gegen die Natur» gesprochen. An der Tagung in Luzern hat sich vor allem Marguerite Trocmé vom Buwal fundiert kritisch ausgesprochen: «Die aktuelle Entwicklung des Golfsportes stellt eine echte Herausforderung für alle Beteiligten dar. In erster Linie müssen die Anstrengungen dahin gehen, die bestehenden Golfplätze natürlich zu gestalten und zu unterhalten. Neuanlagen sind nur denkbar, sofern geeignete Standorte vorhanden sind. Die Promotoren können mit der Erfüllung dieser Bedingungen den Be-

weis antreten, das Golf die Auszeichnung ‹grün› verdient, und somit Golfplätze der ‹Marke Schweiz› erfinden!»
P. Kessler, Landschaftsarchitekt BSLA, Basel, Referent in Luzern, scheint sich für diese «Marke Schweiz» von echt grünen Golfplätzen zu engagieren: «Die Entwicklung in der Golfplatzplanung sowie im Golfplatzbau ist in den letzten Jahren nicht stillgestanden. Die Zeiten sind vorbei, wo Golfplätze wie exotische Inseln in unseren Lebensraum eingepflanzt wurden. Es ist aber unabdingbar, dass eine genügend grosse Fläche für eine Anlage zur Verfügung steht, damit ökologisch wertvolle Flächen geschützt und wenn möglich neue naturnahe Lebensräume entstehen können. Man darf also nicht davon ausgehen, dass eine Golfanlage die Landschaft zum vornherein negativ beeinflusst. Der Lebensraum, in dem wir uns bewegen, ist vorwiegend eine vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft. Eine Golfanlage ist ein Teil dieser Landschaft. Es ist uns Planern aber auch klar, dass ein Golfplatz kein Naturschutzgebiet ist.» HM

20 Jahre Landschaftsschutz – wie weiter?

Eine zwiespältige Bilanz

(SL) Auf der einen Seite ist der Begriff Landschaftsschutz in den vergangenen 20 Jahren einem grossen Teil der Bevölkerung bekannt geworden, und seine Konkretisierung ist zu einem oft zitierten öffentlichen Vorhaben geworden. Dennoch herrscht andererseits immer noch die Illusion einer genügend Natur und Landschaft umfassenden Schweiz vor. Dies, obwohl der Verlust von unverbautem Boden hierzulande mit der ungebrochenen Rate von über 1 m^2/s fortschreitet. Es ist nicht nur ein blosses mathematisches Spielchen, wenn man sich fragt, wieviel Landschaft in Zukunft in unserem Lande übrigbleibt. Im Gegensatz nämlich zu den freien Gütern, wie Luft, Wasser und Boden, deren Schadstoffbelastung durch geeignete Massnahmen durchaus reduziert werden kann, ist der *Verlust an Landschaften* irreversibel.

Die Zukunft

Zum ersten Mal seit 20 Jahren ist der Landschaftsschutz nicht mehr gezwungen, von Almosen zu leben. Das eidgenössische Parlament hat einen Beitrag von 50 Mio Franken zugunsten eines *Fonds zur Erhaltung und Pflege von naturnahen Kulturlandschaften* mit Wirkung auf den 1. August gesprochen. Hierzu erarbeitete die SL im Auftrage des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft eine Studie über die Realisierungsmöglichkeiten dieses Fonds.
Dennoch steht die Sensibilisierung für den Landschaftsschutz bei der Bevölkerung auf noch schwachen Füssen, und es bedarf vornehmlich grosser Anstrengungen auf dem Gebiet der Information und Schulung. In einem Zeitalter, wo die Masse der Information deren Inhalt überdeckt und das Essentielle vom Nebensächlichen nur schwer zu unterscheiden ist, gilt es, die richtige Informationsebene und -bahn zu eruieren. Hierin sieht die SL nebst ihren konkreten Schutzbemühungen die künftige Hauptaufgabe. Der Landschaftsschutz, der per definitionem ein übergeordnetes unteilbares Ziel darstellt, verlangt somit eine *Interdisziplinarität,* die sich nicht auf ein blosses Auflisten einzelner Elemente beschränken darf, sondern die eine Ausarbeitung von Schlüsselfragen ermöglicht, die sich wiederum aus der globalen Betrachtungsweise des Wirkungsgefüges in einem Landschaftsraum ergeben. Erst die *Transparenz dieses «Network»* eröffnet den Weg zu konkreten Lösung, aber auch zu unseren Wahrnehmungsempfindungen.
So klar die wegleitenden Bestimmungen zum Schutze unserer Landschaften auf den ersten Blick zumeist tönen, so komplex präsentieren sich die Wirkungen der Eingriffe in diese Räume. Entsprechend notwendig ist deshalb eine *transdisziplinäre Perspektive,* die in der streng vertikalen Hierarchie unseres Staates nicht einfach zu verwirklichen ist. Aus diesem Grunde wird die Rekurstätigkejt von Organisationen, wie der SL, weiterhin notwendig bleiben, wobei es weder darum geht, den Staat in seiner Handlungsweise zu paralysieren, noch die Wirtschaft zu behindern, sondern vielmehr darum, dass die Anwendung des gültigen Rechtes im ganzen Land verbessert wird.
Hinsichtlich der unaufhörlich fortschreitenden ökonomischen Entwicklung und einer Gesellschaft, die stetig ihre materiellen Ansprüche steigert, verbleibt dem Landschaftsschutz nurmehr ein Mauerblümchendasein. Doch gerade hieraus ergibt sich eine starke Herausforderung, sich vermehrt Gehör zu verschaffen, bis zu dem Zeitpunkt, wo eine *neue Form des öffentlichen Interesses* erscheinen wird, eine, die endlich unserer Verantwortung einem der wertvollsten Güter gegenüber gerecht wird: der Landschaft. SL, Schweiz. Stiftung für Landschaftsschutz und -pflege

1991 – The Year of the Maze 15 new mazes opening during 1991!

The Year of the Maze, Britain's fascinating tourism theme for 1991, celebrates the 300th anniversary of the famous hedge maze at Hampton Court Palace. Backed by the English Tourist Board and the Maze Society, The Year of the Maze is focussing tourist attention on events surrounding over 100 mazes in Britain.
From just 42 mazes in 1980, Britain now has more mazes open to the public than any other European country, and the Year of the Maze is raising public awareness and enjoyment of this heritage and artform. Adrian Fisher is Campaign Director of the Year of the Maze. He and fellow maze-designer Lesley Beck, as Minotaur Designs, have created over 30 full-size mazes worldwide, and are internationally recognised as the world's leading team of maze designers; they are responsible for 12 of Britain's new mazes opening during 1991, at locations including Blenheim Palace, Wookey Hole Caves, Parham Park, Capel Manor, The Herb Farm at Sonning Common and Manningford Nurseries.

Maze Tours

Diana Black and Rosemary Ewing-Gay of Tourplanners (bookings: 071 431 2758 or 0962 713305) are organising various Maze Tours during 1991. Each coach tour starts and finishes in central London.

© 1991, copyright Minotaur Designs

The Saxon Maze at The Herb Farm, Sonning Common; its design is based upon Saxon sea creatures from an 8th century illuminated manuscript.

INGENIEURSCHULE
INTERKANTONALES TECHNIKUM RAPPERSWIL

Studienreform 1991

Die Abteilung für Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur ist bestrebt, die Ausbildung der LandschaftsarchitektInnen ständig zu verbessern und zu aktualisieren.
Der Spielraum für Veränderungen ist im Rahmen des heutigen HTL-Systems allerdings beschränkt. Grundlegende Neuerungen, wie z. B. die Einführung des projektorientierten Blockunterrichts an unserer Abteilung im Jahre 1982, wären nur noch bei einer generellen Neustrukturierung der HTL-Ausbildung, vor allem einer Verlängerung des Studiums auf vier Jahre, möglich. Dies bleibt nach wie vor erklärtes Ziel der Abteilung, ist aber nur im Rahmen einer gesamtschulischen oder gar gesamtschweizerischen Lösung realisierbar.
So muss versucht werden, mit punktuellen Einzelmassnahmen den gegebenen Spielraum soweit wie möglich auszunutzen, um weitere Verbesserungen zu erreichen.
Einer Liste von Anträgen zur Modifizierung der Fächerstruktur und des Prüfungsreglementes hat der Technikumsrat jetzt zugestimmt, die Änderungen können ab Wintersemester 1991/92 in Kraft treten.

Wichtige Änderungen sind z. B.:

die weitere Reduktion der nicht direkt berufsbezogenen Grundlagenfächer, wie Mathematik, Physlk, Chemie usw.;

ein beschränkter Ausbau berufsrelevanter Grundlagen- bzw. beruflicher Schwerpunktfächer, wie Ökologie / Pflanzensoziologie, Technik im Grünflächenbau, Gartenarchitektur, Grünplanung, Landschaftsplanung, mit zusätzlichen Angeboten in den Bereichen Gartendenkmalpflege und UVP;

die Einführung von Pflichtwahlfächern im 3. und 5. Semester mit einer beschränkten Wahl- und Vertiefungsmöglichkeit;

die Konzentration der frei wählbaren Studienprojekte im 6. Semester, das damit unter Einbezug der Diplomarbeit zu einem eigentlichen Vertiefungssemester wird;

die Zusammenlegung einzelner Fächer (z. B. Architektur- und Kulturgeschichte) zur besseren inhaltlichen Koordination;

eine zeitliche Verschiebung einzelner Fächer, z. B. EDV und Soziologie / Psychologie (Lern- und Arbeitstechnik, Gruppenarbeit) als wichtige Grundlagen bereits im 1. Semester;

die generelle Reduktion der Pflichtstundenzahl – soweit im vorgegebenen Rahmen möglich – zur Schaffung von mehr Freiraum für selbstverantwortetes Arbeiten.

Es versteht sich, dass neben den genannten rahmensetzenden Änderungen eine ständige Anpassung und Verbesserung der einzelnen Fächer nötig ist. B. Schubert

Peter Petschek neuer Professor

An der Abteilung konnte für den Bereich Technik im Grünflächenbau/Gartenarchitektur eine neue Professorenstelle mit halbem Lehrpensum geschaffen werden. Gewählt wurde Peter Petschek aus Stuttgart.
Peter Petschek erhielt seine Ausbildung als Landschaftsarchitekt an der TU Berlin und an der Louisiana State University; praktische Erfahrungen gewann er vor allem in den Büros Edward D. Stone Jr. and Associates, Fort Lauderdale, Florida, und Siegfried Knoll, Sindelfingen.